



Bauwelt 4.10

THEMA

Der Lehrstuhl als Think Tank

Gottfried Böhm und seine Lehre
in Aachen (1963–85). Eine
Hommage zum 90. Geburtstag

► Seite 12

WOCHENSCHAU

Stadt spielen. Die Geheimnisse
des öffentlichen Raums

► Seite 2

WETTBEWERBE

Jugendherberge Vogelsang.
Umnutzung der NS-Ordensburg

► Seite 8

www.bauwelt.de
22. Januar 2010, 101. Jahrgang

Gelände Vogelsang (Luftfoto: NRW Landesvermessungsamt)

- 1 ehemalige Thingsstätte
- 2 Schwimmbad
- 3 Turnhalle
- 4 ehem. Kameradschafts-/Hundertkassenhäuser
- 5 Forum Vogelsang, ehemals Adlerhof
- 6 Redoute, künftig Jugendherberge und waldheim
- 7 ehem. belgische Kaserne „Van Dooren“
- 8 ehem. belgisches Kino
- 9 ehem. Panzerhallen
- 10 ehem. Post- und KFZ-Hof
- 11 ehem. Tor- und Wachgebäude „Malakoff“
- 12 ehem. belgische Tankstelle



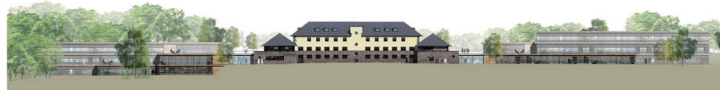
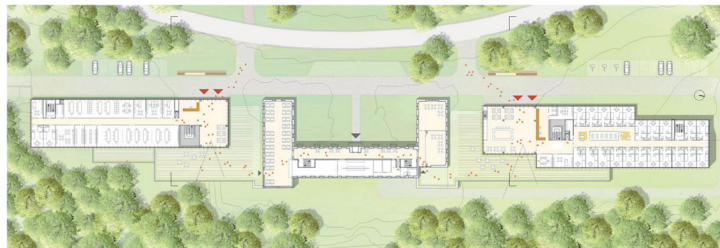
Jugendherberge und Jugendwaldheim Schleiden-Vogelsang

Friederike Meyer

Realisierungswettbewerb

1. Preis (40.000 Euro) Hascher + Jehle mit Weidinger Landschaftsarchitekten, beide Berlin | 2. Preis (20.000 Euro) WW+architektur + management, Esch-sur-Alzette, und Tatiana Fabek Architectes, Koerich, mit Ernst und Partner Landschaftsarchitekten, Trier |

Anerkennung (5000 Euro) pbr Planungsbüro Rohling AG Architekten und Ingenieure, Osnabrück, mit wbp Landschaftsarchitekten, Bochum | Anerkennung (5000 Euro) Christian Bauer & Associés Architectes, Luxemburg, mit HDK Dutt & Kist, Saarbrücken



Geschichte | der ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang

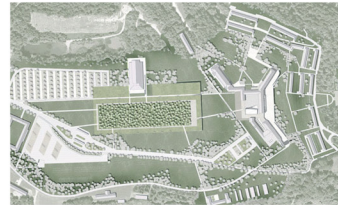
Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang liegt neben den Parteistellbauten in Nürnberg und dem KdF-Bad Prora als die größte bauliche Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus in Deutschland. Das rund 100 Hektar große Gelände wurde 1934 als Schulungsstätte des Regimes in der Eifel auf bis dato unbebautem Gelände nach Plänen von Clemens Klotz errichtet. Vogelsang steht symbolisch für die Ideologie des Nationalsozialismus, durch Erziehung und Indoktrination einen „neuen deutschen Menschen“ im Sinne des „völkischen“ Idealbildes zu formen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Anlage von amerikanischen Truppen besetzt, später unter britische Verwaltung gestellt und zu einem Truppenübungsplatz umgenutzt. Die Briten übergaben das Gelände 1950 an die

belgische Armee, die das „Camp Vogel-sang“ durch militärische Bauten erweiterte. Ab 1989 wurden Bauten aus der NS-Zeit und aus der belgischen Zeit unter Denkmalschutz gestellt.

Vogelsang liegt heute inmitten des Nationalparks Eifel, gehört aber verwaltungsrechtlich nicht dazu. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Eigentümerin eines Großteils des Geländes, will einzelne Gebäude verkaufen. Seit dem 1. Januar 2006 ist das Gelände für die Öffentlichkeit zugänglich. Bisher kamen bereits mehr als 350.000 Besucher. Ein temporäres Informationszentrum ist eingerichtet. Unter Leitung einer Entwicklungsgesellschaft werden derzeit Konzepte für die zivile Nutzung diskutiert. In der Burganlage zum Beispiel sollen die Nationalparkverwaltung, ein Besucherzentrum und eine Ausstellung zur Geschichte des Ortes untergebracht werden.

Wettbewerbsbeitrag „Forum Vogelsang“ 2008



Die Büros Sinal Faust Schroll Schwarz und Mola Winkelmeüller Architekten gewannen 2008 den Wettbewerb zum Umbau der NS-Ordensburg als Info-, Ausstellungs- und Bildungszentrum. Sie schlagen unter anderem den Rückbau der Van-Dooren-Kaserne vor und wollen ein parkartiges Plateau gestalten. Abbildung: Sinal Faust Schroll Schwarz

1. Preis | Hascher + Jehle mit Weidinger Landschaftsarchitekten ordnen Jugendherberge und Jugendwaldheim rechts und links, die zentralen Nutzungen in der Redoute an. Die mit Holz gestalteten Fassaden wirken auf die Jure „sympathisch und nahbar“. Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:1000; Abbildungen: Architekten



Das Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang soll zur Tourismus- und Bildungsstätte werden. Dazu gehören auch eine Jugendherberge und ein Jugendwaldheim. Der Siegerentwurf respektiert den Nazibau und zeigt keine Scheu vor Symmetrie.

„Seit der Öffnung für Besucher am 1. Januar 2006 geht die Konversion der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang kontinuierlich voran“, verkündet die Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang auf ihrer Internetseite. Zu je einem Drittel wird sie von der Bundesanstalt für Immobilien (BImA), dem Land Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Landkreisen getragen. Ihre Aufgabe ist es, die rund 40 Gebäude der NS-Zeit und der späteren Militäranutzung auf dem Areal mitten im Nationalpark Eifel in eine Tourismus- und Bildungsstätte zu verwandeln.

Dereit planen die Büros Sinal Faust Schroll Schwarz und Mola Winkelmeüller, Sieger des Wettbewerbs von 2008, den Umbau des „Adlerhofs“ zum „Forum Vogelsang“. Für 40 Millionen Euro sollen dort ein Info- und Bildungszentrum, Gastronomie- und Ausstellungsräume entstehen. Seit vergangener September ist das Schwimmbad wieder geöffnet, die benachbarte Turnhalle und das Kino befinden sich im Umbau.

Insgesamt zehn Millionen Euro sind für den Bau einer Jugendherberge mit 200 Betten und eines Jugendwaldheims mit Unterkunft für 64 Schüler, die hier für Projektwochen zum Thema Natur unterkommen können, vorgesehen. Beide Einrichtungen, die des Deutschen Jugendherbergswerks wie auch die des Landes NRW, sollen neben dem denkmalgeschützten, ehemaligen „Haus für weibliche Bedienstete“, der Redoute am Osthang des Vogelsang-Geländes, entstehen. Die Auslober hatten gefordert, dass Holz sowohl für die Bauweise als auch für die Gestaltung verwendet werden sollte.

Acht Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten waren zum Realisierungswettbewerb eingeladen worden. Die Jury hat sich aufgrund der klaren Organisation und des respektvollen Umgangs mit der Redoute für den Entwurf von Hascher + Jehle entschieden: „Die vorgeschlagene Nutzung der Gebäude ist sinnfälliger: drei Nutzungen, drei Häuser, drei Eingänge schaffen die wünschenswerte Orientierung und Adressbildung. Der Vorschlag, die zentralen Nutzungen in der Redoute unter intelligenter Ausnutzung der Dachräume anzuordnen, respektiert die besondere Rolle des Bestandsgebäudes.“

Das Team um **VW+ architektur + management** aus Esch-sur-Alzette erhielt den 2. Preis. Positiv bewertete die Jury, dass in den Obergeschossen die Flure durch offene Aufenthaltsbereiche aufgelockert und belichtet werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht störe der herausragende 3-geschossige Nord-Giebel der Jugendherberge die Wirkung des Adlerhofes mit seinem Turm. Zudem werde der vorgegebene Kostenrahmen deutlich überschritten.



2. Preis | Das Büro **VW+ architektur + management** verschränkt die Gebäude in Nord-Süd-Richtung, so dass die Redoute vom zentralen Buchenhain gesehen durch das Jugendwaldheim verdeckt wird.

Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:1000; Abbildungen: Architekten

